

400 Schüler wollen Medien-Profi werden

OV und LzO starten Internet-Recherchespiel am 12. November / Teams der Klassen 7 bis 10 suchen Kreissieger

Im Saal Sextro in Oythe waren die Jugendlichen gleich Feuer und Flamme – nicht nur wegen der hohen Preisgelder. Das Schulprojekt ist ein spannender Wettbewerb.

Landkreis Vechta (ov). Am 12. November geht es wieder los: Das beliebte Schulprojekt Medien-Profi der OV und der LzO startet in die fünfte Runde. In diesem Schuljahr nehmen über 400 Schülerinnen und Schüler am kreisweiten Recherchespiel teil. Mit diesem Angebot unterstützen OV und LzO die Förderung von Lese- und Recherche-kompetenzen in den 7. bis 10. Klassen der weiterführenden Schulen. Auch das Thema Teambuilding steht ganz oben.

An den Start gehen 75 Teams. Förderschüler sind genauso dabei wie Oberschüler oder Gymnasiasten. Recherchiert wird in kleinen Teams. Gesucht werden bis ins Frühjahr hinein in vier Runden Antworten auf zunehmend anspruchsvollere Fragen.

Die fünf besten Teams aus dem Kreis Vechta werden im Mai 2020 im Schauburg-Kino in Vechta mit hohen Geldpreisen belohnt, erklärte OV-Chefredakteur Ulrich Suffner gestern auf dem Startseminar für Lehrer und



Informierten zum Start des Projekts im Gasthaus Sextro in Oythe: (von links) LzO-Direktorin Annette Vetter, Julia Vallet (Pro Media Maassen) und OV-Chefredakteur Ulrich Suffner. Foto: M. Niehues

Schülervertreter in der Gaststätte Sextro. Das Siegerteam gewinnt 800 Euro, Platz zwei bringt 400 Euro, Platz drei 300 Euro, Platz vier noch 200 Euro und Platz fünf immerhin 150 Euro. Da ging dann doch ein Raunen durch den Saal.

Nicht nur die Preisgelder, auch der Wettbewerbscharakter des Medienprojektes kam bei den Schülervertretern gut an. Sie informieren nun gemeinsam mit ihren Lehrkräften die übrigen Schülerinnen und Schüler ihrer Klassen über die Projektdetails. Dann geht's am 12. November los mit der ersten Fragerunde.

„Beim Medien-Profi gilt es, knifflige Fragestellungen zu Themen von Politik über Sport und Literatur bis zu Musik zu lösen“, erklärte Suffner. In mehreren Teams pro Klasse müssen die Schülerinnen und Schüler die Aufgaben sorgfältig lesen, sie richtig verstehen, und durch gründliche Recherche im Internet die richtigen Antworten finden. „Die besten Teams einer jeden Schule spielen im Frühjahr

2020 den Medien-Profi-Kreissieger aus“, erläuterte Suffner.

„Ziel dieser fächerübergreifenden Bildungsinitiative ist es, die Medienkompetenz von Jugendlichen zu verbessern“, erklärte Projektkoordinatorin Julia Vallet vom Institut Promedia Maassen. „Die Jugendlichen lernen, worauf es bei einer guten Internetrecherche ankommt.“ Sie lernen, im Netz seriöse Nachrichten von Fake News zu unterscheiden. Die OV berichtet auf Sonderseiten bis zur Finalrunde im Frühjahr. Schüler können auch eigene Texte und Fotos veröffentlichen.

Teilnehmende Klassen lesen im Frühjahr die Print-Ausgabe der OV und haben ein Jahr kostenfreien Zugriff auf die digitale OV. Sie kann auch für andere

Unterrichtszwecke genutzt werden. Möglich machen das die LzO als Hauptsponsor sowie weitere „Klassenpaten“ wie Big-Dutchman (Calveslage), AOK (Vechta), Ludwig Bergmann GmbH (Goldenstedt), Pöppelmann (Lohne), Grimme Landmaschinen (Damme) sowie Boge Elastmetall (Damme).

Auch Unterrichtsbesuche zu den Themen Geld und Journalismus sind Teil des Angebots. Eigene journalistische Arbeiten von Schülern zum Beispiel über Betriebsbesuche bei Klassenpaten werden im Projektverlauf veröffentlicht.

Ein Video zum Thema gibt es unter www.oldenburgische-volkszeitung.de

KOLUMNE

Ick glöw an den heiligen Kürbis

VON HUBERT HESSELFELD

Fraag eis, wecker von dei Kinner off von dei jungen Lüe eine halwwägs vernünftige Antwort tau dat Reformationstfest off tau Allerhillgen up dei Riege krigg. Faoken is dat bi Halloween änners. Dor kanns di dann äöwer wunnern.

Dei lüttke Linus in ein'n amerikaonischen Trickfilm sägg doch tau Halloween tatsäcklick: „Ick glöw an den heiligen Kürbis.“

Un at dor up dat Kürbisland ein Kürbis nao den Himmel taustüert, krigg dei lüttke Jungen richtig Glanz inne Oogen. Von Halloween wedd sägg, dat dat Fest äöwer Amerikao nao us trüggekaomen is. Wecke schnackt dor von „re-importiert“, so at bi dei Autos. Dat is aower nich von Dütschland, sondern von Irland utgaohn.

Dor wüdd dei Aobend vör Allerhillgen, dei Dag, wor dei Katholsken an aal Lüe denkt, dei us Herrgott tau sick haolt häff, at „All Hallows Even“ fiert. Dor kreegen früaher arme Kinner dann seute Saoken off ännere Geschenke, weil dei Lüe sübben nich gern in't Fegefüer kaomen wullen.

Vellicht har dat vandaoge Sinn, an den Reformationstfest son poor Halloweenthesen an dei Huusdörns tau näögel:

1. Halloween, so at dat hier faoken bedräwen wedd, häff nicks mit dei Wuddeln von dat Fest tau daun.
2. Aals, wat ut Amerikao kummp, mott hier ja nich noch äöwerdräwen wern. Dat is all naug, dat wi so masse Saoken einfack äöwernähmt.
3. Dei Ünnernäahmen bruukt nich unbedingt an sone Saoko noch Geld tau verdeinen. Ehre Kunststoffkürbisse, Skelette un Gruselartikels käänt sei sick bäter an ehren eigenen Haut stäken.
4. Dei Kinner bruukt man bloß ölben Daoge teuwen, dann is St. Martin. Un wenn sei in disse Tied mit ehre sülwstbastelden Laternen in dei Hüser kaomt, frait sick aal Lüe un gäwt ehr gern wat.

Wecker nu Halloween fiern will, aohne bloß „Seutet off Suuret“ tau föddern un dorbi tau drohen, dei mott wäten, dat sowat hier nich Bruuk is. Kiener kann un will irgendeinen den Spaff verbeien, aower an den groten Kürbis glöwen, dat gaht doch tau wiet. Dor sitt doch mit dat Spill von St. Martin un bi dat Neijohraffwinnen ganz wat änners achter. Dor werd kiene Eier an dei Huuswännern schmäten. Dor gaht dat önnlick tau. Dei Lüe wünschit sick dann aals Gaue un dei Kinner lert noch „danke“ tau säggen. Schön wört.

Die Zukunft des ländlichen Raums – das ist einer der Schwerpunkte der Uni. Und er wird ausgebaut, auch mit Blick auf die Forschung im Agrarbereich. Der UVG-Vorsitzende Bartels erwähnte deshalb in seiner Rede auch die vier Stiftungsprofessuren für diese Ausrichtung der Uni, deren Finanzierung die Wirtschaft sowie die Landkreise Vechta und Cloppenburg übernehmen. Das sei eine „unglaubliche Leistung“ der Region, betonte Bartels

Uni-Präsident Professor Dr. Burghart Schmidt verwies auf die vielen Kooperationen mit Kommunen und Einrichtungen der Region, dankte für die Unterstützung. Ebenso hieß er, wie auch Bartels, den neu gewählten Vorsitzenden des Hochschulrates willkommen: Dr. Josef Lange. Er ist ein erfahrener Akteur der Hochschulpolitik. So war Lange unter anderem Staatssekretär im Wissenschaftsministerium in Hannover.

Wortverklorn: halwwägs – halbwegs; Allerhillgen – Allerheiligen; faoken – oft; taustüert – zusteuert; trüggekaomen – zurückgekommen; All Hallows Even – Allerheiligen-Abend; seute – süß; vandaoge – heute; Bruuk – Brauch; schmäten – geworfen

ZUR PERSON

Hubert Hessefeld ist pensionierter Schulleiter. Er spricht und schreibt auch gerne Platt.

Kontakt: info@ov-online.de

MEDIEN PROFI

LZO meine Sparkasse

Oldenburgische Volkszeitung WEIL WIR HIER ZUHAUSE SIND

Experte spricht über Vulkanausbrüche und Erdbeben in Island

Vechta (cm). Einen Vortrag zum Thema „Island – Vulkaninsel im Nordatlantik“ hält Professor Dr. Jörg Friedhelm Venzke von der Universität Bremen am 4. November (Montag) im Rahmen der Vortragsreihe der Vechtaer Gesellschaft für Geographie. Der Vortrag beginnt laut einer Ankündigung um 19 Uhr im Raum Q 015 der Universität Vechta. Der Eintritt ist frei.

Island befindet sich unmittelbar auf dem Mittelatlantischen Rücken und ist somit sehr häufig von Vulkanausbrüchen und Erdbeben betroffen. Die Insel liegt in subarktischem Milieu und ist zu etwa einem Zehntel vergletschert. Die ursprüngliche Vegetation aus Birkenwald in den unteren Lagen ist nahezu vollständig vernichtet, sodass vielfach „wüstenhafte“ Verhältnisse herrschen. Die heutige sozio-ökonomische Situation ist geprägt von der Diskrepanz zwischen der Dominanz der Hauptstadtregion um Reykjavík gegenüber der fast menschenleeren Peripherie als auch dem Gegensatz von energiewirtschaftlichen Großprojekten und ihren beträchtlichen landschaftsökologischen Auswirkungen sowie den Aktivitäten für Naturschutz und nachhaltige Ressourcennutzung.

Warum kurze Wege ein Standortvorteil sind

Reden zum Dinner der Universität Vechta heben auf Entwicklung der Hochschule ab

Vechta (gio). Mit Holzlöffeln eine Klangkulisse zu zaubern, ist eine der Spezialitäten des Studentenensembles „zak!bum“. Die vier Schlagzeuger in weißer Kluft klopfen die Kücheninstrumente aneinander, trommeln auf die Tische. „Klicka-klacka-klick-klack“ erklang es am Montagabend in der Mensa der Universität Vechta. Komplexe Rhythmen mit einfachen Mitteln.

Das war die „Kleine Tischmusik“, serviert anlässlich des traditionellen Universitätsdiners, zu dem die Universitätsgesellschaft Vechta (UVG) und die Uni alljährlich einladen. Die zehnte Ver-

anstaltung dieser Art fand erstmals in der Uni-Mensa statt. Die Räumlichkeiten sind von Grund auf saniert und vor wenigen Tagen neu eröffnet worden.

Und so kam dem Ort, an dem sich die etwa 70 Gäste aus Wissenschaft, Politik, Verwaltung und gesellschaftlichem Leben zum Uni-Dinner versammelt hatten, auch eine Symbolik zu. Dasselbe gilt für die Musikdarbietung. Denn in den Reden des Abends ging es um die positive Entwicklung der Hochschule und ihre Verbundenheit mit der Region – und wie auch mit bescheidenen Mitteln eine beein-

druckende Leistung möglich ist. Eng damit verbunden war das Thema des „Dinner-Speech“ von Professorin Dr. Jantje Halberstadt (Lehrstuhl für Ökonomie und Nachhaltigkeit), die über die Bedeutung des Austausches zwischen Wissenschaft und Praxis sprach. „Raus aus dem Elfenbeinturm“ lautete der appellative Titel ihres Vortrags. Gleich zu Beginn stellte sie klar: Die Uni Vechta sei zwar klein, aber die familiäre Atmosphäre sei ebenso ein Vorteil wie die kurzen Wege vor Ort zwischen Wissenschaft und Praxis. Spannende Fragen, so Halberstadt, würden in den sel-

tensten Fällen aus einer Blase heraus gestellt. Sie warb eindringlich für die Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis, stellte Forschungsprojekte vor – darunter auch eines zur Entwicklung innovativer Mobilitätslösungen für ländliche Räume.

Die Zukunft des ländlichen Raums – das ist einer der Schwerpunkte der Uni. Und er wird ausgebaut, auch mit Blick auf die Forschung im Agrarbereich. Der UVG-Vorsitzende Bartels erwähnte deshalb in seiner Rede auch die vier Stiftungsprofessuren für diese Ausrichtung der Uni, deren Finanzierung die Wirtschaft sowie die Landkreise Vechta und Cloppenburg übernehmen. Das sei eine „unglaubliche Leistung“ der Region, betonte Bartels

Uni-Präsident Professor Dr. Burghart Schmidt verwies auf die vielen Kooperationen mit Kommunen und Einrichtungen der Region, dankte für die Unterstützung. Ebenso hieß er, wie auch Bartels, den neu gewählten Vorsitzenden des Hochschulrates willkommen: Dr. Josef Lange. Er ist ein erfahrener Akteur der Hochschulpolitik. So war Lange unter anderem Staatssekretär im Wissenschaftsministerium in Hannover.



Reger Austausch zur Zukunft der Uni: (von links) Hartmut Heinen (Erster Kreisrat), Helmut Dornieden (stellvertretender UGV-Vorsitzender), Uwe Bartels (UGV-Vorsitzender), Professorin Dr. Jantje Halberstadt, Uni-Präsident Professor Dr. Burghart Schmidt, Dr. Josef Lange (neuer Vorsitzender des Hochschulrats) sowie Gerd Meyer (Bürgermeister von Visbek). Foto: Tzimurtas